

HAFECHABIS

«Sie sitzt gern zwischen allen Stühlen. Den Platz dort findet **Graziella Contratto** recht bequem.» Das sind die ersten zwei Sätze eines ganzseitigen «NZZ»-Porträts über die Schwyzer Dirigentin, Hochschul-lehrerin und Label-Managerin. Wegen ihrer unterschiedlichen Tätigkeiten in der Musikwelt müsse man sich ständig fragen, wer denn nun gerade spreche: Ist es die praktizierende Musikerin? Ist es die erfahrene Dirigentin? Die Hochschulleiterin und engagierte Networkerin?

Graziella Contratto ist vielseitig begabt und engagiert. In jungen Jahren wollte sie als Dirigentin Karriere machen. Weshalb, verrät sie der «NZZ»: Selbstkritisch habe sie erkannt, dass tägliches stundenlanges Üben am Klavier nicht ihre Sache sei. «Es hätte wahrscheinlich ihrem hellwachen Intellekt auf Dauer auch zu wenig Nahrung geboten», schätzt die «NZZ».

Vitus Lüönd, Gruppentrainer Elite im Schweizer Weltcup-Speedteam der Männer, fiel nach dem Sieg von Franjo von Allmen in der WM-Ab-



fahrt in Saalbach auch dem Haarwahn zum Opfer. Beim Sattler ist es aber nicht ganz so schlimm verlaufen, wie das Bild zeigt.

Die «Schweizer Familie» hat Ende Januar das Stöösler Badewannen-Rennen besucht. Es erhält die Titelseite und sechs Seiten mit lustigen Bildern. In der Reportage erfährt man, wie es vor 15 Jahren zur Schnapsidee kam. Sanitär **Andreas Beeler** hatte eine Badewanne abge-



laden und wollte sie kurz neben dem Wagen abstellen. Doch das Becken aus Emaille rutschte auf dem Schnee blitzschnell davon. «Mit einem Passagier an Bord dürfte das ein grosser Spass sein», habe er gedacht und mit seinem Bruder einen Testlauf gemacht.

Sein Kollege **Toni Schuler** führte das Experiment in einer Silvester-nacht weiter. Er schnappte sich eine leere Kuhtränke von der Weide und flitzte die vereiste Zufahrtsstrasse hinunter. Da er bei den Stoosbahnen arbeitete und der Chef gerade nach einem neuen Event suchte, kam es 2013 zum ersten Badewannen-Rennen. Inzwischen ist es ein Grossanlass mit rund 350 Teilnehmenden in hundert Teams.

Steiner Originale als Grindä an der Fasnacht unterwegs

Ein Dutzend Grossgrindä will die Steiner Fasnacht als Zusatzattraktion beleben.

Erhard Gick

Die Idee, Steiner Dorforiginale an der Steiner Fasnacht vorzuführen, kam in zweifacher Hinsicht zustande. Eine Gruppe eingefleischter Fasnächtler orientierte sich an den Schwyzer Grossgrindä, und als man an der letzten Fasnacht das Steiner Original Markus Marty als Tambour mit einem übergrossen sogenannten Grind in der Steiner Rott und bei den Tambouren entdeckte, war die Idee geboren.

Der Funken, die Steiner Dorforiginale mit tatsächlich hohem Wiedererkennungswert zu produzieren, sprang bei Peter Inderbitzin, Schwiegersohn von alt Narrenvater Herbert Annen. Das wiederum wurde dann vor allem von alt Narrenvater Herbert Annen aufgegriffen und vorangetrieben. Mit im Boot ist auch der Steiner Unternehmer und eingefleischte Fasnächtler Thomas Schmidlin.

Viel Eigenleistung in die Grindä investiert

«Wir hatten das grosse Glück, dass wir Beni Annen, der ja auch die Schwyzer Grossgrindä modelliert hat, für unsere Idee gewinnen konnten», sagt Thomas Schmidlin. Innerhalb der Gruppe sei abgesprochen worden, wer welches Original an der kommenden Fasnacht präsentieren wolle.

«Die einzelnen Gruppenmitglieder haben sich für einen Grind entschieden und zuerst selbst einige Dutzend Stunden in die Vorproduktion jedes Grinds investiert. Für die ersten 12 Grindä investierte jeder Besitzer gut 25 bis 30 Arbeitsstunden, bevor dann die Endfertigung von Bildhauer Bernhard An-



Noch präsentieren die Originale nur ihre Köpfe von hinten im Postauto-Oldtimer. Am Güdelmontag wollen sie sich der Bevölkerung präsentieren.
Bild: Erhard Gick

nen übernommen wurde», erklärt Thomas Schmidlin.

Zusätzliche Belebung der Steiner Fasnacht

Bis zum Güdelmontag gehen die Steiner Originale jetzt auf Reisen. Um welche Köpfe es sich handelt, dieses Geheimnis will man dann am Güdelmontagnachmittag auf dem Steiner Dorfplatz lüften. «Mit einem Postauto-Oldtimer werden wir um 13.30 Uhr auf dem Steiner Dorfplatz einfahren und uns der Bevölkerung vorstellen», sagt Thomas Schmidlin. Vorher könnte es

durchaus sein, dass man auf den «verschiedenen Werbereisen der Steiner Original-Grindä den einen oder anderen schon vorher zu Gesicht bekommen könnte».

Was aber ist der Zweck dieser fasnächtlichen Aktion? «Wir wollen die Fasnacht durch eine Zusatzattraktion beleben. Wir sehen uns keinesfalls als Konkurrenz für die Steiner Rott. Vielmehr möchten wir Leben auf den Dorfplatz bringen in der Zeit, wo die Rott zur Stärkung in ein Restaurant einkehrt. Mit der Rott zusammen hätte es für die Zuschauenden keinen

Platz in den Restaurants. In den Pausen ist es meist ruhig auf dem Dorfplatz, dann möchten wir die Zuschauenden unterhalten und in Bann ziehen.

Der Vorstand der Fasnachtsgesellschaft Steiner mit Narrenvater Edwin Gwerder ist informiert und ist über das Zusatzangebot erfreut. Zudem sind wir alle in der Gruppe ebenfalls eingefleischte Steiner Fasnächtler», sagt Thomas Schmidlin. Einen ersten Augenschein gab es dieser Tage, als die Grindä mit dem Postauto-Oldtimer ihren ersten Ausflug unternah-

Zweite Abstimmung für das Sportzentrum Allmeind folgt im November

Der Verwaltungsrat der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind, Einsiedeln, ist mit Abklärungen beschäftigt.

Silvia Camenzind

«Die Realisierung des Generationenprojekts Sportzentrum Allmeind ist eine grosse Kiste, und alle Abklärungen brauchen ihre nötige Zeit», schreibt der Verwaltungsrat der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind in einer Medienmitteilung. Verwaltungsrat Meinrad Bisig nennt das Sportzentrum ein Generationenprojekt, ein Projekt, das alles andere als 08/15 sei.

Zur Erinnerung: Der Souverän sagte im Juni 2023 Ja zur Unterstützung des Projekts mit Eishalle, Dreifachturnhalle, Fussballplatz und grossem Parkplatz. Zur Abstimmung kam das Projekt über eine Pluralinitiative, denn der Bezirksrat hatte Bedenken gegenüber dem Grossprojekt. Über 61 Prozent sagten Ja zum Bau des Sportzentrums für 28 Millionen Franken, eine bescheidener Dreifachturnhalle war damit kein Thema mehr.

Anpassungen bei den Kosten werden noch nicht kommuniziert

Da die Einsiedler Sport-Infrastruktur in die Jahre gekommen ist, wird schon seit rund acht Jahren an der Idee gearbeitet. Bereits seit der Abstimmung 2023 ist klar, dass der Weg bis zur Rea-

lisierung ein langer ist und eine zweite Abstimmung nötig sein wird. Nun sind weitere Fixpunkte bekannt. Der Verwaltungsrat konnte das überarbeitete Projekt am 20. November 2024 dem Gesamtbezirksrat Einsiedeln präsentieren. «Da die ursprünglichen Kostenberechnungen und das Sportzentrum-Projekt aus dem Jahr 2020 stammen, gab es hier einige einschneidende Anpassungen» schreibt der Verwaltungs-

rat in der Mitteilung. Meinrad Bisig gab sich auf Nachfrage des «Boten» bezüglich der aktuellen Kosten bedeckt: «Wir wollen noch keine Zahlen nennen.»

Die Einsiedler Bevölkerung wird spätestens mit dem Erhalt der Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 15. September die neusten Zahlen zum Sportzentrum erhalten. Wird die Vorlage an die Urne überwiesen, soll im

November über die Beteiligung am Sportzentrum abgestimmt werden.

Raumkonzept bleibt - Bezirksbeteiligung auch

Zurzeit ist der Verwaltungsrat mit mehreren Banken betreffend Finanzierung in Kontakt. Nach dem zweiten Ja soll das Sportzentrum zeitnah in Angriff genommen werden können. Das Raumkonzept ist laut Mitteilung «an sich nicht verändert worden». Der Bezirk Einsiedeln soll nach wie vor mittels Volksabstimmung für 45 Prozent der nötigen Mittel für den Bau des Zentrums aufkommen. In der Mitteilung steht weiter, dass der Bezirksrat das neuste Sportzentrum-Projekt nochmals unabhängig prüfen lasse. Im laufenden Jahr wird dafür ein Nachtragskredit von 27'000 Franken beantragt.

Der Verwaltungsrat habe sich bereits viele Gedanken über die täglichen Abläufe, die Betriebskosten und den Businessplan gemacht. Genannt werden auch die bereits erreichten Meilensteine: Der Baurechtsvertrag mit der Genossenschaft Dorf-Binzen für das Grundstück in der Oberen Allmeind sowie auch die Leistungsvereinbarung zwischen Bezirk und Genossenschaft Sportzentrum liegen in finaler Form vor.



Das Sportzentrum Allmeind wurde erneut grundsätzlich angeschaut. Das gleiche Projekt wie bisher mit Sporthalle, Eishalle und Kunstrasen soll nun im November in Einsiedeln zum zweiten Mal an die Urne kommen.
Bild: PD